

Verein und Stadtteil

LIEBE FREUND*INNEN DES DES JESUSCENTER

hier ist er nun, der Rundbrief in unserem neuen Erscheinungsbild. Der Rundbrief im altbekannten JesusCenter-Lila hat uns nun **20 Jahre** begleitet. Das Logo mit den vier Händen gab es seit 1993. Davor hieß der Verein noch „Zentrum für evangelistische Jugendarbeit e.V.“.



1970-1993



JesusCenter e.U

1993-2021

JESUS CENTER

Nächstenliebe auf der Schanze

2021

Der Name **JesusCenter** ist von den Besuchern geprägt worden. Schon 1970 ging man in das JesusCenter. Dort hin, wo Jesus der Mittelpunkt ist und in ein Zentrum, wo es verschiedene Angebote unter einem Dach gibt.

Die **Hand** in unserem neuen Logo ist offen für Interpretationen: ausstrecken, Weg weisen, loslassen, zupacken, einladen, begrüßen, segnen, hinweisen. Sie ist offen...

Der Claim macht unser Herzensanliegen, unsere Mission deutlich: **Nächstenliebe** leben und ausstrahlen.

Wir geben direkte Unterstützung zu einem selbstbestimmten und gelingenden Leben und wir engagieren uns für Gerechtigkeit.

Unser Zentrum ist **auf der Schanze**, dem Ort, mit dem wir besonderes verbunden sind, wo wir uns seit über 50 Jahren engagieren.

Wir haben es einmal so formuliert: „Als Christ*innen wollen wir durch tätige **Nächstenliebe** materielle, seelische, geistige und geistliche Not lindern. Unser Engagement gilt allen Menschen, unabhängig ihrer ethnischen Herkunft, ihrer geschlechtlichen Identität oder ihres religiösen Hintergrundes. Wir setzen uns für die Verbesserung ihrer physischen, psychischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ein.“

Vielen Dank, liebe Freundin/lieber Freund des JesusCenter, dass Du auf Deine ganz persönliche Weise dabei bist!

Mit herzlichen Segenwünschen

Holger Mütze, Vorstand



Verein und Stadtteil

NACHRICHTEN AUS DEM JESUSCENTER

Florapark In diesem Jahr bekommen wir neue Räume und können unsere Arbeit erweitern. Nach der Sanierung durch den Bezirk Altona werden wir im Mai oder Juni zwei Etagen in dem Hochbunker im Florapark für unsere Kinder-, Jugend- und Familienhilfe anmieten und ausbauen. Im Sommer ist dann die Eröffnung. Endlich, denn Planung und Genehmigungsverfahren haben 8 (acht!) Jahre gedauert.

Jetzt bekommt die Schanze einen Bunker für Kinder, Jugendliche und Familien! Wir werden Angebote aus unserer Kinderetage dorthin verlagern und haben dann die lang ersehnten Räume für neue Angebote. Die Dorit & Alexander Otto Stiftung ermöglicht uns den Ausbau und die Ausstattung unserer beiden Bunkeretagen. Vielen, vielen Dank!

Schulterblatt Während dieser Rundbrief gedruckt wird, sind wieder Handwerker in unserem Haus im Schulterblatt aktiv. Im letzten Jahr konnten wir mit Hilfe des Spendenparlaments ein behindertengerechtes WC für unser Café Augenblicke bauen. Jetzt wird der gesamte Eingangsbereich, durch den alle Gäste, Mieter, Besucher, WG-Bewohner und Mitarbeiter das Haus betreten, grundlegend renoviert. Es entsteht eine wegweisende und einladende Farbgestaltung (Fliesen) und viel bessere Beleuchtung. Auch die letzten Folgeschäden des G20-Gipfels, verursacht durch den Abriss der benachbarten HASPA, werden beseitigt. Dieses Projekt machen

die Hermann Reemtsma Stiftung, AndereZeiten e.V. und die Baptisten Gemeinden in Norddeutschland möglich. Danke!

Unterstützungen Manche besonderen Unterstützungen haben uns in den letzten Monaten überrascht und gefreut. Hier einige Beispiele:

- × Die Werbeagentur Cash Cow Farmers, die Edmund Siemers-Stiftung und andere haben geholfen, die digitale Ausstattung der Betreuer*innen und der Jugendlichen und Kinder zu verbessern. Damit sind das mobile Arbeiten und auch das Homeschooling in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe wesentlich verbessert worden.
- × Lebenswichtig waren auch die gezielten Geld- und Sachspenden, mit denen wir unsere besonderen Winteröffnungszeiten im Café Augenblicke umsetzen und auch die Unterbringung von Obdachlosen in Hotels unterstützen konnten.
- × Eine Firma aus der Nachbarschaft hat das Budget ihrer ausgefallenen Weihnachtsfeier an uns gespendet. Die Bullerei von Tim Mälzer hat uns ihr leerstehendes Kühlhaus für die große Lebensmittelspende aus dem Lager eines Caterers zu Verfügung gestellt. So konnten wir dieses Gemüse und Fleisch nach und nach verwenden.

Dank Vielen Dank an alle Unterstützer*innen, die gezielt die einzelnen Arbeitsbereiche und unsere besonderen Projekte unterstützen.

Vielen Dank, all den Spender*innen, die zuverlässig und regelmäßig ihre kleinen und größeren Spenden überweisen und damit die unverzichtbare finanzielle Grundlage für das JesusCenter legen. Mit ihrer Hilfe können wir auch Strom und Wasser, Verwaltung und Leitung, Versicherungen und Porto bezahlen. Danke!

Eine Anmerkung zu der verwendeten Schreibweise mit dem * oder dem großen I:

Wir sehen das relativ entspannt und ziehen es auch nicht immer konsequent durch. Und wir freuen uns, wenn unsere Freunde, Freunde und Freundinnen, Freund*innen und FreundInnen, Freund/innen, ... das genauso entspannt sehen können :)

HOTLINE

Für Rat suchende Kinder, Jugendliche und Eltern haben wir – zunächst für die „Coronazeit“ – eine Telefonhotline eingerichtet.

Unsere Mitarbeiter*innen Pascal Heberlein und Sarah Scheffler bieten hier per Telefon, Chat oder Videogespräch täglich zwischen 9 und 21 Uhr Unterstützung an.

- × für Kinder und Jugendliche: 0176 18 90 07 18
- × für Eltern und Erwachsene: 0176 18 90 07 17

JesusCenter e.V.

Vorstand und Leitung Barbara Haarmann und Holger Mütze
Aufsichtsrat Doris Andresen-Zöphel, Andreas Grenz, Dr. Rüdiger Sachau, Johanna Weddigen

Konten JesusCenter e.V.

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE55 5009 2100 0000 5858 58, BIC: GENODE51BH2

Hamburger Sparkasse:
IBAN: DE65 2005 0550 1228 1246 89, BIC: HASPDEHHXXX

Konto Stiftung JesusCenter

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE69 5009 2100 0001 3260 07, BIC: GENODE51BH2

JesusCenter e.V. × Schulterblatt 63 × 20357 Hamburg
T. 040 40 18 77-33 × info@jesuscenter.de × jesuscenter.de

JESUS
CENTER Nächstenliebe
auf der Schanze

RUNDBRIEF FÜR FREUNDE MÄRZ 2021



JESUS CENTER

Nächstenliebe auf der Schanze



Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

NÄCHSTENLIEBE IN ZEITEN VON CORONA

Was bedeutet es eigentlich für Kinder, dass die Schulen geschlossen sind? Zunächst waren es materielle Herausforderungen. Alle mussten mit der entsprechenden Hardware versorgt werden (wir konnten dabei helfen) und auch die Software musste funktionieren. Als alle einigermaßen versorgt waren, kam die weit größere Herausforderung: die heillose Überforderung! Zum einen überfordern die Aufgaben – sowohl vom Anspruch als auch von der Menge her –, zum anderen überfordert die nötige Selbstorganisation. Wie können wir da helfen? 6-7 Kinder kommen jeden Tag ins JesusCenter, um von den beiden Kolleg*innen der Offenen Kinder- und Familienhilfe begleitet zu werden. Hausaufgaben machen, Lernstoff erklären, digitale Klassenkonferenzen gemeinsam besuchen und vor allem: ganz viel Frustration auffangen – all das ist aktuell Teil unseres Arbeitstages. Selbst bei Lernentwicklungsgesprächen sind Sarah und Marian teilweise dabei. Es ist schön zu hören, dass die Lehrkräfte unsere Arbeit sehen: „Ich bin so dankbar, dass Sie im JesusCenter die Individualbetreuung zum Bewältigen des Distanzunterrichts anbieten. Ohne Ihre Hilfe wüsste ich nicht, wie ich es leisten sollte, meine Schülerin zu fördern“, so der O-Ton eines Lehrers.

Auch wenn der Distanzunterricht einen Großteil der Arbeitszeit füllt, bleibt noch Zeit für andere Angebote: durch den Alten Elbtunnel spazieren, Vogelhäuschen basteln oder mit Eltern über Gott reden und in der Bibel lesen.

Pascal Heberlein

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

NÄCHSTENLIEBE IM DOPPELPAK

Seit dem 1.1.2021 ist der neue Arbeitsbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe mit der Doppelspitze Andreas Braun und Pascal Heberlein am Start. Dieser setzt sich zusammen aus der Offenen Kinder- und Familienhilfe und den Hilfen zur Erziehung. Die Offene Kinder- und Familienhilfe ist nach und nach aus dem Bollerwagen-Spielmobil entstanden, die Hilfen zur Erziehung aus dem Begleiteten Wohnen in unseren WGs. Zunächst sollen vor allem administrative und teaminterne Prozesse mehr und mehr zusammengelegt werden. Mittel- bis langfristig sollen dann auch Angebote und Projekte für unsere Kinder und Jugendlichen gemeinsam umgesetzt werden. Durch den Zusammenschluss wollen wir stärker Nächstenliebe auf der Schanze leben!

Pascal Heberlein



Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

PRAKTISCHE NÄCHSTENLIEBE

M. war mein erster Klient als ich 2018 ins JesusCenter kam. Damals war er gerade volljährig und begann eine handwerkliche Ausbildung. Ähnlich wie ich selber, 16 Jahre zuvor.

M. hatte ein anderes Leben. Geflüchtet aus Afghanistan vor Krieg und Terror. Mit seinem jüngeren Bruder, den er unterwegs in einem anderen Land zurücklassen musste. Er hat keinen Kontakt zu ihm. Keinen richtigen, sagt er. Er zeigt mir, später als wir uns besser kennen, Bilder. Bilder, wo er und sein Bruder gemeinsam Eis essen. Irgendwo unterwegs. Reste von Eis seien es, von den Gästen aus einem Café, in dem sie auf der Flucht kurzzeitig gearbeitet haben. Arbeiten mussten, um sich verstecken zu dürfen.

Drei Jahre habe ich ihn begleitet. Er war schon früh sehr selbständig. Hat immer versucht, alles selbst zu verstehen und sich nur Hilfe zu holen, wenn er sie auch wirklich brauchte. Nicht von seinem Betreuer, Herrn Schnepfer, sondern von Dominik, einem Ratgeber.

Es gab Zeiten, da kam er trotz meiner Unterstützung nicht weiter. Da haben ihn die Umstände spürbar erdrückt: Angst zurück zu müssen, Angst keinen Aufenthaltstitel zu bekommen, Angst mit 21 in die Massenkun-terkunft zu kommen. In solchen Momenten war ich nicht mehr Dominik, der Ratgeber. Ich hatte nämlich keinen Rat. Ich wurde dann zu Dominik, dem Tröster.

Er hat den Weg eines Musterknaben bestritten, bekam seinen Aufenthaltstitel, womit die so wichtige Wohnungssuche möglich wurde. Diese Woche ist er umgezogen. In eine eigene kleine Wohnung. Er hat sich eingerichtet, mit Unterstützung seiner Kollegen. Ich stand wohl eher im Weg, gesagt haben die Helfer es zwar nicht, aber ich spreche auch kein „handwerkisch“ – so wie M. mittlerweile.

In Zukunft sehen wir uns bestimmt öfter, er wohnt keine fünf Minuten entfernt von mir. Auch über meine Rolle muss ich dann mit ihm sprechen. Ich habe Menschen, die mir mit Rat und Trost beiseite standen stets Freund genannt.

Dominik Schnepfer

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

WILLKOMMEN IM TEAM, LUISA!



Hallo, mein Name ist Luisa Hueck Bermudez und ich darf seit November neue Mitarbeiterin im Team der Hilfe zur Erziehung sein. Mein Studium zur Sozialpädagogin an der HAW Hamburg war besonders von der Neugier und Wissensbegierde getrieben, wie mehr soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft sichtbar werden kann. Mein Auslandspraktikum in Honduras hat mir einen Einblick in ein Land gegeben, das – geprägt von Korruption und Armut –

kaum Chancen für die Menschen bietet. Gleichzeitig hat mich die Lebenswelt der Menschen, die das Wenige, was sie haben, mit mir teilen und somit große Warmherzigkeit zeigten, tief berührt. Als ich dann im Sommer mein Studium erfolgreich abgeschlossen hatte, fand ich mich in meinen Heimathafen Hamburg wieder und wurde auf das JesusCenter aufmerksam. Mich begeistern am JesusCenter die Hingabe und der Einsatz, den jede/r Einzelne dort für Menschen leistet, die sonst durch das System fallen würden. Ich freue mich auf die kommende Zeit im JesusCenter.

Luisa Hueck Bermudez



Sozial- und Kulturtreff

„LIEBE DEINEN NÄCHSTEN ...

... wie dich selbst“ Oh je. Seit Corona in unser Leben und Arbeiten kam, haben wir oft so viel Zeit mit uns selbst, dass uns die Selbstliebe manchmal schwerfällt. Oder? Daher empfinde ich es beinahe als Privileg, in diesen Zeiten (weiterhin) für andere da sein zu können. Erst recht, wenn die Angebote unseres Café Augenblicke auch dankend angenommen werden. Von Gästen wie auch von Mitarbeitenden. Nicht selten habe ich in den vergangenen Monaten gehört:

„Lass mich bitte meinen Dienst im Café tun! Das ist mein Anker, mein Lichtblick in dieser Zeit“ und auch ein: „Vielen Dank, dass ihr weiterhin für uns da seid!“

Konkret wird Nächstenliebe bei uns unter anderem durch:

- × Die Unterbringung und Unterstützung obdachloser Menschen in Hotels, was mehr als Erfrierungs- und Coronaschutz bietet
- × Das Café Augenblicke verlässlich öffnen zu können, trotz des verschärften Lockdowns
- × Die Tatsache, dass wir allein an Weihnachten und zum Jahreswechsel 630 Gäste begrüßen durften
- × Von Ente und Rotkohl, über Plätzchen und Stollen, bis hin zu Geschenktüten und selbst gestrickten Socken versorgt zu sein und andere beschenken zu können
- × Treue und zuverlässige HelferInnen sowie die „Neuen“, die sich jetzt erst recht Zeit nehmen für soziales Engagement
- × Klönschnack-Nachmittage für SeniorInnen, die wir in Postsendungen und Anrufe umwandeln
- × Teilhabe an starken Netzwerken und Kooperationen des sozialen Hilfesystems, um sinnvolle und nachhaltige Angebote zu schaffen und den bedürftigen Menschen eine Stimme zu geben
- × Begegnung von Menschen auf Augenhöhe – denn das geht auch mit Maske

Ja, an meinen Feierabenden und Wochenenden klingt die gelebte Nächstenliebe nach. Dann genieße ich, ehrlich gesagt, Ruhe und Einsamkeit. Dann nehme ich mir Zeit für Begegnung und Austausch mit Gott. Ihm lege ich alle Pläne in seine liebevollen Hände. Denn seine Liebe ist es, die mich zu Selbst- und Nächstenliebe befähigt. Sein Segen möge darauf liegen, dass wir mit dem Café Augenblicke weiterhin ein verlässlicher, guter Ort in diesen herausfordernden Zeiten sind.

Anke Ratjen (vormals Beceral)